

Stiftung Marktwirtschaft

Die Stiftung Marktwirtschaft ist eine neoliberale Denkfabrik, die aus der Vereinigung des „Frankfurter Institut für wirtschaftspolitische Forschung“ mit dem „Kronberger Kreis“ hervorging (vgl. auch [Neoliberalismus](#)). Unter dem Schlagwort „Mehr Mut zum Markt“ berät die Stiftung über Publikationen, Studien und parteiische Expertenrunden Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft sowie Multiplikatoren in Medien und Publizistik.^[1] Ihre Forderungen nach Deregulierung des Arbeitsmarktes, einer stärkeren privaten Vorsorge bei Rente, Pflege und Krankenversicherung, einer Senkung der Unternehmenssteuern und der Ablehnung eines Mindestlohns entsprechen weitgehend den Positionen der Arbeitgeberverbände. Die Leitungsgremien der Stiftung werden von Geschäftsführern, Unternehmern, Aufsichtsratsmitgliedern mit Verbindung zum Wirtschaftsflügel der CDU, Wirtschaftsverbänden und dem neoliberalen Netzwerk [Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft](#) (INSM) dominiert.

Stiftung Marktwirtschaft

Rechtsform	Stiftung
Tätigkeitsbereich	Politikberatung
Gründungsdatum	1982
Hauptsitz	Berlin
Lobbybüro	
Lobbybüro EU	
Webadresse	http://www.stiftung-marktwirtschaft.de/

Inhaltsverzeichnis

1 Kurzdarstellung und Geschichte	1
2 Organisationsstruktur und Personal	2
2.1 Vorstand	2
2.2 Kuratorium	3
2.3 Stiftungsrat	4
3 Kronberger Kreis	4
4 Kommission „Steuergesetzbuch“	5
4.1 Tätigkeit	5
4.2 Gremien	6
4.2.1 Lenkungsgruppe	6
4.2.2 Politischer Beirat	6
4.3 Beziehungen zum Institut Finanzen und Steuern	7
4.4 Kritik	7
5 Finanzen	8
6 Weiterführende Informationen	8
7 Einzelnachweise	8

Kurzdarstellung und Geschichte

Die Geschichte der Stiftung beginnt Ende 1981 mit der Konstituierung der beiden Vorläuferorganisationen, dem „Kronberger Kreis“ und dem Verein „Frankfurter Institut für wirtschaftspolitische Forschung“. Der „Kronberger Kreis“ geht auf eine Initiative des Unternehmers Ludwig Eckes und des Hochschullehrers Wolfram Engels zurück.^[2] Der als „politisierender Schnapsfabrikant“ bezeichnete Eckes war in die CDU-Spendenaffäre der Kohl-Ära verwickelt: Über die Spendenwaschanlage „Staatsbürgerliche Vereinigung“ zahlte er 1972 rund eine Million DM an die CDU.^[3] Das CDU-Mitglied Wolfram Engels war Professor für

Bankbetriebslehre und Herausgeber der „Wirtschaftswoche“. Die Professoren tagten erstmals in Kronberg (daher der Name „Kronberger Kreis“). Etwa gleichzeitig wurde in Frankfurt der Verein „Frankfurter Institut für wirtschaftspolitische Forschung“ gegründet, der es sich – wie der „Kronberger Kreis“ – zum Ziel gesetzt hatte, „für mehr Eigenverantwortung, mehr Wettbewerb und weniger Staatsintervention“ zu sorgen, um dem „Klima der Verneinung, der Diffamierung des Begriffs Elite und der Gleichmacherei“ in der Zeit der sozial-liberalen Koalition entgegenzuwirken (Festschrift Weiss, S. 7,11). Die „konservative Revolution“, ausgelöst durch die Wahl von Reagan und Thatcher, sollte nach Deutschland getragen werden.^[4] 1983 wurde der Öffentlichkeit das „Frankfurter Institut für wirtschaftspolitische Forschung e.V.“ nun mit dem „Kronberger Kreis“ als Wissenschaftlichem Beirat des Instituts vorgestellt.^[5] Das „Frankfurter Institut für wirtschaftspolitische Forschung e.V.“ wurde 1994 in die Stiftung „Frankfurter Institut – Stiftung Marktwirtschaft und Politik“ mit Sitz in Berlin umgewandelt.^[6]

Die Stiftung hat es geschafft, in zahlreichen Beratungsgremien der Bundesregierung präsent zu sein. Ein Schwerpunkt war der [Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung](#) (die sog. "Wirtschaftsweisen"). Die folgenden Professoren des „Kronberger Kreises“ waren/sind auch Mitglieder im SVR:

- Wolfram Engels
- Gerhard Fels
- Armin Gutowski
- [Otmar Issing](#)
- Olav Sievert
- [Juergen B. Donges](#), ehemaliger Direktor des [Institut für Wirtschaftspolitik](#), Mitglied des Beirats der [Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft](#), Botschafter der [Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft](#)
- [Wolfgang Franz](#)
- [Lars P. Feld](#)

Weitere Institutionen, in denen ihre Mitglieder präsent waren, sind die Deutsche Bundesbank, Wissenschaftliche Beiräte bei Ministerien, die Monopolkommission und die Deregulierungskommission.^[7]

Organisationsstruktur und Personal

Vorstand

Den Vorstand bilden Michael Eilfort und [Bernd Raffelhüschen](#)

Der aus der CDU kommende **Eilfort** war Referatsleiter im Staatsministerium der Landesregierung von Baden-Württemberg und Büroleiter des damaligen Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, [Friedrich Merz](#).^[8]

[Bernd Raffelhüschen](#) ist Professor für Finanzwissenschaften an der Universität Freiburg, Direktor des [Forschungszentrum Generationenverträge](#), Aufsichtsratsmitglied der Ergo Versicherungsgruppe, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des [Wirtschaftsrat der CDU](#) und der [Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen](#) (SRzG) sowie Botschafter der [Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft](#).

Kuratorium

Der Vorsitzende des Kuratoriums ist [Nikolaus Schweickart](#), Vorsitzender des Aufsichtsrats der bundeswehreigenen Gesellschaft für Entwicklung, Beschaffung und Betrieb mbH (g.e.b.b.) und Vorsitzender der Altana Kulturstiftung gGmbH. Von 1990 – 2007 war der zeitweilige persönliche Mitarbeiter von H. Quandt Vorstandsvorsitzender der Altana AG und Vorsitzender der „Herbert Quandt-Stiftung“.^[9] Bis vor kurzem war Schweickart Vizepräsident des [Wirtschaftsrates der CDU](#), jetzt ist er Ehrenmitglied. Die Altana AG ist neben der Familie Quandt die größte Spenderin der CDU.^{[10][11]} Schweickart ist auch Botschafter der [Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft](#)

Auf der Website der Stiftung werden die weiteren Mitglieder Kuratoriums nicht erwähnt. Im Juni 2007 hatte das Kuratorium die folgenden Mitglieder (Festschrift Weiss,S. 42):

- Joachim Kahnen, emeritierter Professor, Gründungsvorstand der Stiftung
- Harald Christ, Unternehmer, 2009 – Bundeswirtschaftsminister im Schattenkabinett Steinmeiers
- Dieter Feddersen, Rechtsanwälte Feddersen, Heuer & Partner, Vorstandsmitglied der Dräger-Stiftung, Peter Dornier Stiftung, Kronberg Academy Stiftung, Vorstandsmitglied und Trustee des American Institute for Contemporary German Studies, Aufsichtsratsvorsitzender der Asklepios Kliniken Hamburg, der Dräger Medical Verwaltungs AG und der Lindauer Dornier GmbH
- Karl-Eberhard Hunke, Präsident des Verwaltungsrats der General Equity Group, St. Gallen, Mitglied Landesverband Hamburg des Wirtschaftsrats der CDU
- Peter Jungen, CDU, Unternehmer, Präsident der europäischen Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der EVP, Gründungspräsident des [European Enterprise Institute \(EEI\)](#)^[12]
- Wolfgang Kirsch, Vorstandsvorsitzender der [DZ-Bank](#)
- Hans Joachim Langmann, ehemaliger Vorsitzender des [Bundesverband der Deutschen Industrie \(BDI\)](#)
- Rolf Nonnenmacher, bis 1. Oktober 2011 Vorstandsvorsitzender der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft [KPMG Deutschland](#), seitdem KPMG Chairman der EMA-Region (Europa, Naher Osten, Afrika sowie Südasiens); seine Funktion als Joint Chairman der KPMG Europe LLP setzt er fort
- [Dirk Notheis](#), bis Juli 2012 Vorstandsvorsitzender der [Morgan Stanley](#) Bank AG, Beisitzer im Landesvorstand der CDU Baden-Württemberg, hat im Dezember 2010 mit dem damaligen Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg [Stefan Mappus](#) den Verkauf der Aktienanteile der Electricité de France an die Energie Baden-Württemberg (EnBW) vorbereitet. Nach der Einleitung eines Verfahrens gegen Mappus wegen Untreue und gegen Notheis wegen Beihilfe trat Notheis als Vorstandsvorsitzender zurück
- Martin Peltzer, Mitbegründer der Societät Haschle Sigle Eschenlohr Peltzer, Mitglied bei [Liberales Netzwerk](#)
- Lutz Peters, Geschäftsführer der Schwartauer Werk GmbH & Co. KG, Mitglied des Kuratoriums von [Liberales Netzwerk](#)
- Joachim Seeler, SPD, war bis August 2011 Geschäftsführer und Gesellschafter der Hamburg Trust Grundvermögen und Anlage GmbH, Mitglied der [Ludwig-Erhard-Stiftung](#)
- [Axel Weber](#), ehemaliger Präsident der [Deutsche Bundesbank](#), seit 3. Mai 2012 Präsident des Verwaltungsrats der Schweizer Großbank [UBS](#)

Stiftungsrat

Vorsitzender ist **Theo Siegert**, Geschäftsführender Gesellschafter der Firma de Haen-Carstanjen & Söhne und Mitglied des Aufsichtsrats der folgenden Unternehmen: Merck KGaA, Henkel AG & Co. KGaA, [Deutsche Bank](#) und [E.ON](#). Davor war Siegert Vorsitzender des Aufsichtsrats der Metro und Mitglied des Vorstands von Haniel.

Stellvertretender Vorsitzender ist Ulrich **Weiss**, ehemaliges Mitglied des Vorstands der [Deutsche Bank](#) und bis Mitte 2005 Aufsichtsratsmitglied der Continental AG.^[13]

Weiterer Stellvertretender Vorsitzender ist Rainer **Hildmann**, der in der Führungsspitze des Arbeitgeberverbandes [Gesamtmittel](#) tätig war^[14], der die [Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft](#) finanziert. Er ist für die [informedia-Stiftung](#) Mitglied des Vorstands des [Institut der deutschen Wirtschaft](#).^[15]

Weitere Mitglieder sind:

Rosely **Schweizer**, Tochter von Rudolf-August Oetker, Beiratsvorsitzende der Oetker-Gruppe, persönlich haftende Gesellschafterin und Beiratsvorsitzende von Henkel & Söhnlein, zeitweise Landesvorsitzende der baden-württembergischen CDU, zeitweise im Bundesvorstand des [Wirtschaftsrat der CDU](#), jetzt Ehrenmitglied.^[16]

Dirk **Ippen**, Zeitungsverleger ("Münchner Merkur", "tz", "Hessisch-Niedersächsische Allgemeine", "Kreiszeitung Sythe", "Offenbach-Post", "Altmark-Zeitung", "Isenhagener Kreisblatt", "Leine Deister-Zeitung"), Mitglied des Kuratoriums der Stiftung [Liberales Netzwerk](#), Mitglied des [Aktionsrat Marktwirtschaft](#) und Mitglied des Kuratoriums der Gesellschaft zur Förderung der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung (Freunde des ifo Instituts) e.V.

Wolfgang **Kirsch**, Vorstandsvorsitzender der [DZ-Bank](#)

Klaus **Nimt** ist für den Verband der Metall- und Elektro-Industrie NRW Mitglied des Vorstands des [Institut der deutschen Wirtschaft](#).^[17] und Vorstandsmitglied der [informedia-Stiftung](#)

Thomas **Deininger**, Geschäftsführer der Deininger Unternehmensberatung GmbH, Mentor START-Stiftung gGmbH, in Verbindung mit der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung^[18] und Großspender der CDU (seit 2000 über 100.000 Euro).^[19]

Harald **Ring**, [informedia-Stiftung](#)

Kronberger Kreis

Als wissenschaftlicher Beirat der Stiftung wirbt der Kronberger Kreis mit Publikationen zum Steuerrecht sowie zur Arbeitsmarkt-, Sozial-, Wirtschafts- und Haushaltspolitik für neoliberale Reformen. Nach eigener Einschätzung haben zahlreiche Elemente seiner Vorschläge zur Unternehmensbesteuerung, sozialen Sicherheit, Arbeitsmarkt oder öffentlichen Verwaltung Eingang in die Gesetzgebung gefunden. Bereits 1986 trat der Kronberger Kreis mit einem Entwurf für eine umfassende Neuordnung des Steuerrechts und der Sozialleistungen hervor.^[20] Dieses Konzept enthielt neben einer einheitlichen Steuer, in die Einkommens-, Vermögens-, Körperschafts-, Schenkungs- und Erbschaftssteuer aufgehen sollte („Bürgersteuer“), auch bereits die Idee einer negativen Einkommenssteuer.

Die FAZ veröffentlichte am Montag nach der Bundestagswahl 2005 eine Stellungnahme des "Kronberger Kreises" mit dem Titel "Was jetzt Vorrang hat". Darin fordern die Mitglieder des Kreises eine Deregulierung des Arbeitsmarktes, eine Angleichung des Arbeitslosengeldes II an die Sozialhilfe und eine stärkere private Vorsorge bei Rente, Pflege und Krankenversicherung.

Nach § 16 der Satzung der Stiftung Marktwirtschaft werden die Mitglieder des Kronberger Kreises mit Zustimmung des Stiftungsrates gewählt, um sicherzustellen, „dass die Mitglieder zumindest in ihrem Grundverständnis über ein liberales (gemeint ist wohl „neoliberales“) Wirtschafts- und Gesellschaftsprogramm übereinstimmen“.^[21])

Mitglieder des Kronberger Kreises sind die folgenden Professoren:

- **Lars P. Feld**, der Sprecher des Kronberger Kreises, ist Leiter des [Walter Eucken Institut](#), Mitglied der [Ludwig-Erhard-Stiftung](#), Mitglied des Kuratoriums von [ECONWATCH](#) (Hayek-Kreis für Politikberatung) , Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des [Wirtschaftsrat der CDU](#), Professor für Wirtschaftspolitik an der Universität Freiburg und ständiger Gastprofessor am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, Mitglied des [Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung](#) (SVR) und Mitglied des [Wissenschaftlicher Beirat beim Bundesministerium der Finanzen](#)
- **Justus Haucap**, Vorsitzender der [Monopolkommission](#), Präsident von [ECONWATCH](#) (Hayek-Kreis für Politikberatung), Autor des ÖkonomenBlog der [Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft](#)
- **Volker Wieland**, ist Inhaber des Lehrstuhls für Geldtheorie und -politik der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt a.M. und forscht am universitätseigenen [Institut für Geld- und Finanzstabilität](#) (IMFS), Mitglied des [Wissenschaftlichen Beirat beim Bundesministerium der Finanzen](#)
- **Berthold U. Wigger**, Inhaber des Lehrstuhls für Finanzwissenschaft und Public Management am Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Forschungsprofessor am [Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung](#) (ZEW), Research Fellow am CESifo München, Mitglied des [Wissenschaftlicher Beirat beim Bundesministerium der Finanzen](#), Visiting Scholar des [Internationalen Währungsfonds](#) (IWF)

Kommission „Steuergesetzbuch“

Tätigkeit

2005 hat die Kommission ihre von 75 Experten ausgearbeiteten Vorschläge für eine Unternehmenssteuerreform und eine Neuordnung der Kommunalfinanzen vorgestellt und öffentlich diskutiert. 2006 wurde das „Steuerpolitische Programm“ veröffentlicht. Eine Zusammenfassung des „Steuerpolitischen Programms“ (aktualisierter Stand 17. April 2008) ist unter [Programm](#) abrufbar. Dieses sieht u. a. eine Senkung der Unternehmensbelastung durch niedrig besteuerte Gewinne, die im Unternehmen bleiben (25 %) vor. Die Kommunalfinanzen sollen in Zukunft auf vier Säulen beruhen: Grundsteuer (Hebesatz), Bürgersteuer (Hebesatz), Kommunale Unternehmenssteuer (Hebesatz) und eine Beteiligung am Lohnsteueraufkommen. Die Gewerbesteuer soll entfallen.

Gremien

Lenkungsgruppe

Vorsitzender der Lenkungsgruppe ist Joachim **Lang**, emeritierter Professor für Steuerrecht der Universität Köln, bis 2006 Direktor des Instituts für Steuerrecht der Universität Köln. Er war für den Titel „Reformer des Jahres 2003“ nominiert, der durch die [Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft](#) und die „Frankfurter Sonntagszeitung“ nominiert wird.^[22]

Weitere Mitglieder sind:

- **Clemens Fuest**, designierter Präsident des [Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung](#) (ZEW), Direktor des [Finanzwissenschaftliches Forschungsinstitut](#) an der Universität Köln, Mitglied des [Wissenschaftlichen Beirats des Bundesministeriums der Finanzen](#), Berater von [Ernst & Young](#)
- Norbert **Herzig**, Direktor des Seminars für Betriebswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftliche Steuerlehre an der Universität Köln, Mitglied des Aufsichtsrats der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft [PricewaterhouseCoopers](#)
- **Johanna Hey**, Direktorin des Instituts für Steuerrecht der Universität Köln, ist Mitglied des [Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium der Finanzen](#), Mitglied des Zentralen Beirats der [Commerzbank](#), Gründungsmitglied der [Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft](#), Direktorin des [Institut Finanzen und Steuern](#) und Beraterin des [Wirtschaftsrat der CDU](#)
- Jörg Manfred **Mössner**, bis 2007 Direktor des Instituts für Finanz- und Steuerrecht der Universität Osnabrück, ist seitdem als Steuerberater bei [PricewaterhouseCoopers](#) tätig.
- **Bernd Raffelhüschen**, Professor für Finanzwissenschaften an der Universität Freiburg, sitzt im Aufsichtsrat der Ergo Versicherungsgruppe, war Mitglied der Rürup-Kommission und ist Berater des Wirtschaftsrats der CDU. Raffelhüschen ist Mitglied des Vorstands der Stiftung Marktwirtschaft und Botschafter der [Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft](#)
- Thomas **Rödder**, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, Partner bei der Kanzlei [Flick Gocke Schaumburg](#), ist Mitglied des Aufsichtsrats der B. Braun Melsungen AG
- Roman **Seer** ist Inhaber des Lehrstuhls für Steuerrecht an der Ruhr-Universität Bochum
- Franz **Wassermeyer**, bis 2005 Vorsitzender Richter am Bundesfinanzhof, Partner bei der Kanzlei [Flick Gocke Schaumburg](#) und Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats von [Ernst & Young](#)

Politischer Beirat

Mitglieder des Beirats sind:

- [Friedrich Merz](#), Partner bei der Societät Mayer Brown Rowe & Maw LLP, von 2000 bis 2002 Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, gilt als Großmeister des Lobbyismus. Er ist in einer Vielzahl von Aufsichtsräten vertreten und Mitglied einer Reihe von Netzwerken der Wirtschaftseliten; u. a. ist er Gründungsmitglied des Fördervereins der [Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft](#). Im März 2006 legte er mit acht weiteren Abgeordneten des Deutschen Bundestags beim Bundesverfassungsgericht Klage gegen die Offenlegung ihrer Nebeneinkünfte ein. Am 4. Juli 2007 wies das Bundesverfassungsgericht die Klage mit der Begründung zurück, dass das politische Mandat im Mittelpunkt der Tätigkeit stehen müsse und kritisierte die Gefahr der Befangenheit durch Zahlungen von Unternehmen.^[23]

- **Hermann Otto Solms**, Bundesschatzmeister der FDP und Vizepräsident des Deutschen Bundestages, ist Kuratoriumsmitglied der [Friedrich-Naumann-Stiftung](#), Mitglied des Expertenrates von [CNC Communications & Network Consulting](#), Vorsitzender des Aufsichtsrats der Piper Generalvertretung Deutschland AG, Mitglied des Beirats von Thielen-Consult und der Universum Verlagsanstalt GmbH & Co. KG und Mitglied des Parlamentarischen Beirats des [Bundesverbandes der Dienstleistungswirtschaft](#) (BDWi). In der Steuerpolitik hatte er 2008 für die FDP ein Drei-Stufen-Modell mit einer Steuertariftreppe von 10, 25 und 35 Prozent entwickelt, das später in der Versenkung verschwand.
- **Georg Fahrenschon**, seit Mai 2012 Präsident des [Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes](#) (DSGV), ehemaliger Bayerischer Staatsminister der Finanzen, Vorsitzender der aus Unternehmern und CSU-Politikern bestehenden [CSU-Wirtschaftskommission](#), von 5/2011 - 4/2012 Mitglied des Landtags (Nachrücker), war von 1999-2000 Unternehmensberater bei der Arf-Gesellschaft für Unternehmensberatung und von 2000 bis 2002 Projekt- und Organisationsberater bei der Bayerischen Landesbank. Er ist Aufsichtsratsvorsitzender der Münchner Flughafen AG, Mitglied des Münchner Finance Forum e. V. und Mitglied des Kuratoriums des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung.
- **Ingo Deubel**, SPD, Geschäftsführer der Deubel Government Consulting GmbH, Lehrbeauftragter für Finanzwissenschaft und Öffentliche Verwaltung an der Universität Münster, ehemaliger Finanzminister des Landes Rheinland-Pfalz und ehemaliger Aufsichtsratsvorsitzender der landeseigenen Nürburgring GmbH. Deubel ist am 7. Juli 2009 als Finanzminister zurückgetreten, nachdem er für die bei der Privatfinanzierung des Freizeitpark-Projekts am Nürburgring entstandenen Verluste in Höhe von mehr als 300 Millionen Euro verantwortlich gemacht worden war.^[24]

Beziehungen zum [Institut Finanzen und Steuern](#)

Mitglieder und Experten der "Kommission Steuergesetzbuch" sind regelmäßig als Gutachter und Mitglieder von Arbeitsgruppen des [Institut Finanzen und Steuern](#) tätig, einem von Unternehmen und Wirtschaftsverbänden gesteuerten Verein, der steuerliche Gesetzesinitiativen aus der Sicht der Wirtschaft erarbeitet. Direktorin der Instituts ist [Johanna Hey](#), Mitglied der Lenkungsgruppe der Kommission "Steuergesetzbuch".

Kritik

Die „Kommission Steuergesetzbuch“ hat einen Einfluss auf die Steuergesetzgebung, der weit über die im Gesetzgebungsverfahren vorgesehene Anhörung in Ausschüssen hinausgeht. Ihr wird die Möglichkeit eröffnet, ihre Vorstellungen bereits in der Frühphase von Gesetzesänderungen mit parlamentarischen Entscheidungsträgern zu erörtern. So wird in „Blickpunkt Marktwirtschaft“ 3/2006 berichtet:^[25]

„Ende August kam in Berlin die Kommission 'Steuergesetzbuch' zu einer Plenumssitzung in Räumlichkeiten des Bundestages zusammen. Auf der Tagesordnung standen Beratungen zur weiteren Ausführung des 'Steuerpolitischen Programms' der Kommission sowie einer ausführliche Erörterung der absehbaren Pläne der Bundesregierung zur Unternehmenssteuerreform. Die Analysen aus dem Expertengremium der Kommission waren insbesondere für diejenigen Kommissionsmitglieder aufschlussreich, die zugleich in der Arbeitsgruppe der Koalitionsparteien zur Unternehmenssteuerreform mitwirkten oder an anderer Stelle eingebunden waren. Erste bekannte Details wie auch der Gesamtansatz der 'Eckpunkte für eine Unternehmenssteuerreform wurden ausführlich diskutiert und bewertet. Im Anschluss an die fachlichen Beratungen trat die Kommission im Kanzleramt mit Kanzleramtsminister Thomas de Maizière zusammen“.

Mit der Benennung von Experten, einer Lenkungsgruppe und eines Politischen Beirats gebärdet sich die „Kommission Steuergesetzbuch“ im Hinblick auf die Steuergesetzgebung wie eine Art wissenschaftliche Nebenregierung, die eigentlich über mehr Sachverstand verfügt als die Gremien von Regierung und Parlament. Ihre sachverständigen Vorschläge sind jedoch in erster Linie darauf gerichtet, die Interessen ihrer Klientel (Unternehmen und Wirtschaftseliten) zu bedienen. Andere gesellschaftliche Gruppen (Arbeitnehmer, Rentner, Verbraucher, Arbeitslose, Umweltschützer usw.), die bei parlamentarischen Anhörungen ihre Vorstellungen vortragen könnten, sind in der „Kommission Steuergesetzbuch“ und ihrer Mutterorganisation „Stiftung Marktwirtschaft“ nicht präsent. Je mehr Einfluss der „Kommission Steuergesetzbuch“ bei der Ausformulierung von Gesetzesentwürfen eingeräumt wird, desto größer ist die Gefahr, dass Gesetzesinitiativen von den zuständigen Instanzen (Regierung, Parteien, Gruppen von Abgeordneten) auf ein der demokratischen Kontrolle entzogenes Netzwerk verlagert werden. LobbyControl hat deshalb im Jahre 2007 anlässlich der Anhörung zur Unternehmenssteuerreform von dem damaligen Finanzminister Steinbrück Aufklärung über die Rolle der Stiftung Marktwirtschaft und der [Bertelsmann Stiftung](#) bei der Ausarbeitung des Gesetzentwurfes gefordert.^[26]

Die Bildung der "Kommission Steuergesetzbuch" erinnert an die Vorschläge des neoliberalen Vordenkers Friedrich A. von Hayek, einen "Rat der Weisen" einzurichten, dem "reife" Männer und Frauen im Alter zwischen 45 und 60 Jahren angehören sollten, die sich im gesellschaftlichen Leben bewährt haben^[27] (vgl. [Friedrich August von Hayek Stiftung](#)). Anstatt solche wichtigen Entscheidungen wie die Steuergesetzgebung etc. dem Parlament zu überlassen, das von Massenmeinungen, wetterwendischen Wähler(innen) und organisierten Sonderinteressen abhängig sei, fordert er, den "Rat der Weisen" mit gesetzgeberischen Kompetenzen auszustatten.^[28] Prof. Möschel, Mitglied im "Kronberger Kreis", ist Vorsitzender des Stiftungsrats der [Friedrich August von Hayek Gesellschaft](#).

Finanzen

Nach eigenen aktuellen Angaben (Website, Stand: Juni 2011) finanziert sich die Stiftung durch Stiftungskapital, Publikationen sowie private Unterstützung. Die letzten konkreten Angaben über die Höhe der Ausgaben stammen aus der zitierten Festschrift von Weiss aus dem Jahre 2007. Danach lag das Budget bei ca. 1 Mio. Euro. Als Finanzierungsquellen werden dort neben Mitgliedsbeiträgen und Spenden auch projektbezogene Zuwendungen anderer Stiftungen erwähnt (S. 49). Die Finanzierung bleibt intransparent, weil weder der genaue Anteil der Wirtschaft an den Spenden noch die einzelnen Spender – Wirtschaft, Privatpersonen, Stiftungen - genannt werden.^[29] Bei der Finanzierung spielt die [informedia-Stiftung](#) eine wichtige Rolle. Sie finanziert nicht nur Studien und Veranstaltungen, sondern hat auch den "Wolfram-Engels-Preis", der von der Stiftung Marktwirtschaft verliehen wird, gestiftet.

Weiterführende Informationen

- [Webseite der Stiftung Marktwirtschaft](#)

Einzelnachweise

1. ↑ Broschüre Lobbyplanet, Hrsg. LobbyControl, 1. Aufl. 2008, S. 134
2. ↑ Festschrift Ulrich Weiss: Mehr Mut zu Freiheit und Markt 25 Jahre Stiftung Marktwirtschaft und Kronberger Kreis, Website Stiftung Marktwirtschaft, abgerufen am 25.5.2011
3. ↑ Affären, Spiegel 12/1986, S. 21 f., Website Spiegel, abgerufen am 25-5-2011
4. ↑ Lobbyplanet, S.134

5. ↑ Festschrift Weiss, S. 19
6. ↑ Festschrift Weiss, S. 35 f.
7. ↑ Festschrift Weiss, S. 25 ff.
8. ↑ Rudolph Speth: Die zweite Welle der Wirtschaftskampagnen, Arbeitspapier 127 der Hans Böckler Stiftung, Düsseldorf 2007, S. 43, Website H B Stiftung, abgerufen am 25.5.2011
9. ↑ Whos who Schweickart, Website Whoswho, abgerufen am 25.5.2011
10. ↑ Speth, S. 43
11. ↑ Spenden Altana, Website spenden unklarheiten, abgerufen am 25.5.2011
12. ↑ Peter Jungen ist neuer Präsident der europäischen Mittelstands - und Wirtschaftsvereinigung der EVP , Website cdu-flensburg, abgerufen am 4. Oktober 2011
13. ↑ Speth, S.43
14. ↑ Speth, S. 43
15. ↑ Gremien, Website des Instituts der deutschen Wirtschaft, abgerufen am 4.6.2011
16. ↑ [<http://www.wirtschaftsrat.de/wirtschaftsrat.nsf/id/ehrenmitglieder-de?open&ccm=100020025> Wirtschaftsrat Ehrenmitglieder], Website Wirtschaftsrat, abgerufen am 4.6.2011
17. ↑ Gremien, Website des Instituts der deutschen Wirtschaft, abgerufen am 4.6.2011
18. ↑ [http://www.aeu-online.de/fileadmin/user_upload/vorstandsmitglieder/Vita_Thomas_Deininger.pdf Vita Thomas Deininger], Website aeu, abgerufen am 5.6.2011
19. ↑ [http://www.parteispenden.unklarheiten.de/?seite=datenbank_show_k&db_id=65 parteispenden], Website parteispenden unklarheiten, abgerufen am 5.6.2011
20. ↑ Speth, S. 42
21. ↑ Festschrift Weiss, S. 2
22. ↑ joachim lang], Website FAZ, abgerufen am 29.5.2011
23. ↑ Nebeneinkünfte-Urteil, Focus vom 14. Juli 2007, Website Focus, abgerufen am 31.5.2011
24. ↑ Stern vom 12. Februar 2011, Website Stern, abgerufen am 31.5.2011
25. ↑ Blickpunkt 3/2006, Website Stiftung Marktwirtschaft, abgerufen am 31.5.2011
26. ↑ Ulrich Müller am 25. April 2007: Denkfabriken und Unternehmenssteuer – Steinbrück soll aufklären
27. ↑ Friedrich A. von Hayek, Drei Vorlesungen über Demokratie, Gerechtigkeit und Sozialismus, Tübingen 1997, zitiert nach Bettina Lösch: Die neoliberale Hegemonie als Gefahr für die Demokratie, in: Christof Butterwege u.a.: Kritik des Neoliberalismus, 2. Aufl., Wiesbaden 2008, S. 234
28. ↑ Bettina Lösch, S. 234
29. ↑ Lobbyplanet Berlin, 1. Aufl., S. 137